

## Gernsbacher Runde 2

Von Gernsbach vorbei an Staufenberg über Merkur, Schloss Eberstein und Grafensprung zurück nach Gernsbach

Um viertel vor Zehn erreicht der Murgtalexpress mit dreizehn Schwarzwaldbesessenen Gernsbach, wo uns - bei herrlichem Wanderwetter - unsere Wanderführerin Monika Rink erwartet. Nach kurzer Begrüßung starten wir, im Blick unser erstes Etappenziel: den Hausberg Baden-Badens, den Merkur. Die Ebersteiner Rose, das Wappensymbol der Grafen von Eberstein, begleitet uns.

Durch eine liebevolle Wiesenlandschaft, vorbei an Ziegen und Schafen wandern wir gemächlich aber stetig bergauf. Durch lichten Eichenwald gelangen wir zum Galgeneck. Hier stand früher weithin sichtbar, abschreckend der Galgen. Plötzlich ein helles Licht im dunklen Wald: ein Sonnenstrahl zeigt auf ein Prachtexemplar eines Parasols. Kurz darauf öffnet sich der Wald und unser Blick schweift über Staufenberg, das seinen Namen dem „Großen Staufenberg“ verdankt, an dessen Fuß es liegt. Großer Staufenberg, so hieß der Merkur früher, weil er einem umgedrehten Stauf (altdeutscher Name für Krug), ähneln soll. Das können wir allerdings nur schwer nachvollziehen.

Jetzt geht es recht steil und schweißtreibend den „Zickzackweg“ zum Merkur-Gipfel hoch. Dort verbringen wir unsere Mittagsrast, die einen auf bequemen Liegen, die anderen auf dem Merkurturn bei einem weiten Rundblick über Baden-Baden, den Nordschwarzwald, die Rheinebene und die Vogesen oder beim Betrachten der „Würfel des Merkur“, einer Ausstellung verschiedener Gesteine des Schwarzwalds. Als wir aufbrechen, treibt stürmischer Westwind beeindruckende Wolkenformationen vor sich her und auf uns zu.

Am „Binsenwasen“ angelangt, schaut der Himmel recht bedrohlich aus, doch der Wind bewahrt uns vorm Regen. Durch abwechslungsreichen Wald geht es vorbei am Gasthaus „Nachtigall“. Kurz danach begleitet uns der Gernsbacher Sagenweg. Die alte Erzgrube war der Sage nach einst Eingang zum Palast der Erdmännlein. Die hüteten dort ihren Gold- und Silberschatz – unzugänglich für Schatzsucher. Von hier ist es nicht mehr weit bis zum Schloss Eberstein. Die dunklen Wolken sind der Sonne gewichen und wir blicken weit ins Tal auf Obertsrot.

Im Schloss erwartet uns eine schön gedeckte Tafel, an der wir genießen, was Küche und Keller an Köstlichkeiten zu bieten haben. Wohl gestärkt machen wir uns auf zur letzten Etappe unserer Wanderung. Auf der schmalen „Murgleiter“ wandern wir weiter. Am „Grafensprung“ erfahren wir, dass der Graf zu Neueberstein einst gegen zwei Ritter die Existenz Gottes bestritt. Über die Richtigkeit der Aussage, sollte ein Wettbewerb entscheiden. Dreimal sollten Graf und Ritter den steilen Abhang zur Murg hinunter und wieder hinaufreiten. Beim dritten Hinunterreiten stürzte des Grafen Pferd und begrub den Grafen unter sich. Seither heißt der steile Fels „Grafensprung“ und der Fels, von dem aus der Teufel dem Spektakel zuschaut haben soll, „Teufelskanzeln“. Von der „Engelskanzeln“ haben wir einen weiteren schönen Blick über das Murgtal. Hier soll vor langer Zeit ein Engel die Bewohner des Tals, die vom Teufel in Bann gezogen waren, mit einer Predigt auf dem herausragenden Felsen, auf den rechten Weg zurückgeführt haben. Das ärgerte den Teufel so, dass er vom gegenüberliegenden Gebirge so heftig mit Steinblöcken um sich

warf, dass seine Arme wie Mühlenflügel flogen. Der gegenüberliegende Berg heißt seitdem „Teufelsmühle“.

An der Klingelkappelle vorbei gelangen wir zurück nach Gernsbach. Dort bewundern wir eine Schwarzwaldvorgartenidylle der besonderen Art und werfen einen Blick in den Katz'schen Garten bevor wir den Bahnhof erreichen. Durch die 35-minütige Verspätung unseres Zuges, lassen wir uns den herrlichen Tag nicht vermiesen. Monika hat uns auf einem der schönsten Abschnitte im Murgtal und Baden-Badener Land geführt. Wir nehmen ihr das Versprechen ab, uns auch nächstes Jahr in ihrem heimatlichen Revier zu führen.

